

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 26

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine „höhere“ Gassfreundschafft.

(Scene auf dem Berge.)

„He, Pförner! he, Kellner! schliezt auf die Thür!
Drei schlotternde Pilger stehen dafür.

Wir stiegen hinan in stiller Nacht,
Hier oben erst sind die Dämonen erwacht.

Scharf schneidet der Wind und die Nacht ist kalt,
Wir haben kein Obdach, erfrieren bald.

Ein Schneegestöber, eisig und dicht,
Weht uns der Wind ins Angesicht.

Macht auf! macht auf! laszt uns nicht stehn,
Bis unsere Lebensgeister verwehn — “

Still, todtenstill ist's drinnen im Haus;
Die Uhr nur schlägt zwei, und es mehrt sich der Graus.

Und endlich, nachdem sie lange geharrt,
Gepocht, gerufen, gestampft und geschart,

Da öffnet sich's oben und eine Stimm'
Ruft „Wer da?“ herunter, ganz heiß vor Grimm.

Und als es heraußschallt: Pilger vom Thal!
Schlägt zu das Fenster, erneut sich die Dual.

Denn still wird's wieder und stille bleibt's,
Und die Pilger fast zur Verzweiflung treibt's.

Die Stunden schleichen mit bleiernem Schritt
Und noch immer von innen kein nahender Tritt!

Da, endlich, nach grauenwoller Nacht,
Schlägt sechs die Uhr und wird aufgemacht.

Krank wanken die Drei zur Pforte hinein,
Froh nur, dem Tode entronnen zu sein.

Die Thoren! Was kümmert's den Wirth im Hotel,
Wenn man draußen erfriert an Ort und Stell?

Wer zu Fuß noch den Berg besteigt, ist ja
Zum Vorau nichts als ein Paria.

Nur dem, der da kommt auf der eisernen Bahn,
Wird Küche und Keller aufgethan.

„s ist eine Gesellschaft, die theilt den Profit,
Ist aller anderen Pflichten quitt.

Und zu solchem Skandal auf exhabenem Grat,
Gab die Concession der Bundesrath.



Liöper Brüother!

Das Thierfederaalcommittée hot mich nachert Frauenfält.
Campum feminarum, eingeladet, um die Schiken bredig zu halten,
Leijenbät will mich nicht gehen lassen, abber ich nemms nötig an. Vielleicht
werde ich auch einen Bächer, calix, calicis, und ebbes Nummern, nicht auf
dem Huf, abber im Bibel wie Helsgl heimbringen.

In der Bredig werde ich them Schiebziglmannen den Tegicht ge-
heerig läsen und sagen: Du stolzer Schize! sollsicht nicht nur an thi Schiken-
regeln, auch an thi Gebote Gottes thenten: Du sollst parrexampel nur
an einen Gott, nicht an drei glaupen und Bachuz und Behnuß fromm
überhüpfen. Du sollsicht den Namen Gottes nicht mißbrauchen und futtern,
wenn du vor lauterlötigem Stichfieber zidderscht und den Schuz läßt abgibicht.
Du sollsicht alle Schiken, besonderß die Altern, ehren, auf daß thier der Schuz
wohl abgehe und du lange und seit hebst. Du sollsicht sumtanz nicht
zu full Zeit und Schampanniehrläschén töden und punktho sexti sauber blei-
ven überz Nürenbärgertü. Du sollsicht den Aufwärterinen im Bärnerkustüm
kein Mündschü stehlen, oter wannz g'schehen, es ehrlich zurkünftigen, weil der
heulige Augustinus sagt hat: Non remittitur peccatum, nisi restitutur
ablatum. Achtanz sollstu daheim dann dem Fraueli kein falsches Zeugnuß
geben, wie wenig Gält du gepräucht und wie guot du geichösen habeicht.
Du sollsicht auch das neinte und zehnte Gebott nicht anrüßtren! Gehe nach
dem Schiebet heim, arbeite wieder fleißig und trage dein Kreuz, aber
nicht das von Hafter, weilmen ein so kürzbeiniges Möbel nicht auf die
Schulder nehmen könnte; Christus selber und besonders Simon von Cyrenae
käme in Ferleghenheit mit einem sälligen Kreuz ohne Stamm, womit ich
ferpleibe Eier Stanislaus. Amen!

Die „Jungfrau“ wird berühmt.

Große Männer und große Ereignisse pflegen in der Industrie befon-
dere Beachtung zu finden. Wir kennen Gladstone-Hüte, Bismarck-Törtchen,
Kragen à la Helgoland u. s. w.

Das Jungfrau-Projekt steht gegenwärtig im Vordergrund des Inter-
esses und wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn wir bald in den
Schaufenstern folgende Gegenstände bemerken:

Jungfrau-Häuben. Streng modern.

Jungfrau-Kinderwagen. Auf der letzten Gewerbeausstellung
in Krähwinkel preisgekrönt.

Jungfrau-Windeln, wasserdicht.

Jungfrau-Betten, recht groß und geräumig, zweischläfig.

Jungfrau-Küsse, eine neue Art von Kuchen, recht zart, auf
der Zunge zergehend.



Rägel: „Aber hä, Chueri, dr eidginö-
sich Verein dä ischt wieder emoled nüd
Gurer Meinig.“

Churi: „So, merkwürdig! I was
füreme Frügeli wieder.“

Rägel: „Hä, da wäge dem neue Gieß;
dä wott nüüt wüssä vu dr Vyhäver-
brennig!“

Churi: „Gut, denn soll er si bigrabe
lah, 's häd Niemer nüüt drgäge!“

„Ich behaupte, jeder Sozialdemokrat, der genug Geld bekommt, wird
ein wahrer Patriot.“

„Das ist aber nur eine Behauptung.“

„Die ich Ihnen an einem Beispiel beweisen will. Der Sohn des
Kameruner Häuplings Bell ist Sozialdemokrat geworden, er ist jetzt also
schwarz und roth. Es fehlt nur noch Gold, und dann ist er ein
wahrer Patriot, da er die deutschen Farben an sich hat.“

Der wahre Fatalismus.

„Daz ich die russische Schuld nicht zahl“,
Der Türke denkt's, „das ist fatal,
„Doch wenn es Allah hat bestimmt,
„Daz den Verlauf die Sache nimmt,
„So wird begahlt sie ohne mich,
„Der Russen kränkt vergebens sich.“

Woran sie gestorben sind.

Der Spekulant	an der Zuckerkrankheit.
Der Dachdecker	am Schwindel.
Der Student	am Durchfall.
Der Diplomat	an Rückenverkrümmung.
Der Tourist	an Darm-Berichlung.
Der Seiler	an der Auszehrung.
Der Reiter	an der galoppirenden Schwindfucht.
Der Seifende Weib	an der Rippelentzündung.
Der Mathematiker	am Grissennahn.
Der Astronom	an der Mondfucht.
Der Monarch	am Thronwechselfieber.
Der Spieler	am Stichfieber.
Der Backfisch	an der Gesichtsrose.
Der Bäcker	am Bandwurm.
Die Kokette	an der Gefallfucht.

Durch die Blume.

Friedensrichter: Und was hättit de dir Zwee?

Alt: He dä hät mi gschulte, als wär i der schlechst Ma, wo unter
der Sunne umelauft und das chaenzt nit anäh.

Hans: 's ist nit wahr! I ha nume gseit, er sig scho lang e Chops
länger giv.